

Amts- und Anzeigebatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend. In-
fektionspreis: die kleinste.
Seite 10 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
Illustr. Unterhaltbl.) in der
Expedition, bei unsfern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

38. Jahrgang.

Nr. 12.

Dienstag, den 27. Januar

1891.

Dem Kaiser Heil!

(Zum 27. Januar.)

„Dem Kaiser Heil!“ — Es tönt zum drittenmale
Der Festgruß Dir aus tiefstem Herzensgrund;
Erwähnd mit dem ersten Sonnenstrahle,
Weckt er das Echo auf dem Erdenrund.

„Dem Kaiser Heil!“ — Es jubeln Die Millionen
Heut diesen Gruß, der alle Welt durchdringt,
Wo immer Söhne Deines Reiches wohnen,
Wo deutsches Lied und deutsche Rede klingt! —

Wohl möchte Dir gar edle Festesgabe
Das deutsche Volk am hohen Tage weih'n.
Doch was es bieten mag — die beste Habe
Ist doch sein volles Herz, sein ganzes Sein. —
Nimm an dies Herz, es wird in künft'gen Tagen,
Ob glorreich oder trübe sei die Zeit,
Nicht minder warm für seinen Kaiser schlagen,
Als in den Tagen der Vergangenheit.

Wir sehn der Väter herrliche Gestalten
In Dir verjüngt zu uns zurückgekehrt,
Du willst die Güter fördern und erhalten,
Die sie erkämpft, erworben und gemehet.
Was sie gegründet, Ruhm und Glück zu spenden
Dem Vaterland — Du willst es weiter bau'n,
Du willst — Du wirst das hehre Werk vollenden
Und Deinen Ruhm im Glück der Deinen schau'n.

Der Jugend Feuer glüht in Deinen Adern
Und Manneskraft hat Deinen Arm bewehrt.
— Doch weise schlichtest Du der Gegner Hadern
Und friedlich in der Scheide ruht das Schwert.
Dein Blick, erprobt nicht nur im Wassen spiele,
Dringt forschend in des Völkerlebens Lauf.
Du führst, was Du als gut erkannt, zum Siele
Und richtest Säulen golden Friedens auf.

Wohl braust der Sturm und wilde Wogen toben
Am Fels empor in immer neuem Streit.
— Doch unerschüttert steht der Bahnerr oben,
Fest blickend, gegen Sturm und Fluth gesetz.
Vertrauen Gott, bewußt der hohen Sendung
Und eigner Kraft, des treuen Volks gewiß,
— So führt Du Deine Pläne zur Vollendung
Und trohst sieghast jedem Hinderniß.

„Heil, Kaiser, Dir!“ Es hallt durch Deutschlands Gauen
Der Jubelruf im Festtagsglockenklang.
Du nähst den Deinen liebend, voll Vertrauen,
— Lieb' und Vertrauen sei der Deinen Dank!
Du wirst nicht einsam auf der Höhe stehen:
Aldentischland nimmt am edlen Ringen teil.
Geh Du voran — wir werden mit Dir gehen
Und hent und immer tönt's: „Dem Kaiser Heil!“ —

Die Beleuchtung der Fuhrwerke betr.

Den unter dem 24. Dezember 1880 (Amts- und Anzeigebatt vom Jahre 1880 Nr. 154) erlassenen Vorschriften, nach welchen

- 1) nach Anbruch der Dunkelheit alle im Bezirke Schwarzenberg auf öffentlichen Wegen verkehrende Fuhrwerke mit brennenden Laternen und zwar die lebhaftig zur Beförderung von Personen dienenden Fuhrwerke je mit zwei vorn an beiden Seiten des Wagens befestigten Laternen, die übrigen Fuhrwerke mit einer linksseitig am Rumpf des Pferdes bez. Sattelpferdes angebrachten Laterne versehen sein müssen, — ausgenommen sind nur Schlitten für den Personentransport und Hundefuhrwerke —
- 2) bei dem Transporte von Langhölzern der zur Leitung des Fuhrwerkes erforderliche zweite Mann (Sterzer) während der Dunkelheit ebenfalls eine brennende Laterne zu führen hat,

Obige Anordnungen werden daher mit dem Bemerkung eingeschärft, daß Zwiderhandlungen unnachlässlich mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen werden bestraft werden.

Schwarzenberg, am 20. Januar 1891.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Frhr. v. Wirsing.

Lefdr.

Mit Rücksicht auf den zu erwartenden Eisgang werden in Gemäßheit der in § 10 der Elbstrom-, Ufer- und Dammordnung vom 7. August 1819 enthaltenen, auch bei kleineren Flüssen zu beobachtenden Vorschriften nachstehende Sicherheitsvorkehrungen angeordnet:

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: „In einem Artikel, welcher in der „Saale-Zeitung“ vom 20. d. zum Abdruck gelangt ist, wird erzählt, daß bei dem Mittagsmahl des Finanzministers Michel, welchem der Kaiser beigewohnt hat, das Gespräch auf die Abrüstungsfrage gekommen sei, und werden in gesperiertem Druck verschiedene angebliche Neuherungen des Kaisers über diese Frage wiedergegeben. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß in dem ganzen Verlauf des Festmahls bei dem Finanzminister die Abrüstungsfrage mit keinem Wort berührt worden und alles, was darüber in dem Artikel gesagt wird, vollständig erfunden ist. Dies gilt insbesondere von den dem Kaiser in den Mund gelegten Neuherungen.“

— Berlin. Gegen einen Beamten des Civilkabinetts des Kaisers soll, wie die „R. Nachr.“ erfahren, eine Disziplinar-Untersuchung eingeleitet sein. Dieselbe dürfte mit einem Strafverfahren in Verbindung stehen, welches gegen einen hiesigen Schriftsteller, Herrn M. Harden, gerichtet ist und das sich auf die Kriterien des „großen Unsug“ stützt. Man glaubt in den beiden bezeichneten Personen die Urheber gewisser sensationeller Veröffentlichungen der „Saale-Ztg.“ ermittelt zu haben.

— Aus Anlaß der zu befürchtenden Hochwasser- und Eisgefahren ist von der Reichspostverwaltung Weisung ertheilt, daß die bei dem Hochwassernach-

richtdienst beteiligten Telegraphenanstalten für die Zeit des Hochwassers Nachtdienst einrichten. Ebenso hat die Reichspostverwaltung genehmigt, daß die Eisenbahntelexraphen, deren Gebrauch außer zu Eisenbahndienstzwecken sonst nur in den Orten gestattet ist, in welchen sich Reichstelegraphenanstalten nicht befinden, in vollem Umfange von den mit dem Eiswacht- und Hochwasserdienst betrauten Dienststellen benutzt werden.

— Der erste Mai soll, wie die Sozialdemokraten ausdrücklich hervorheben, in diesem Jahre zwar gefeiert werden, jedoch soll die Arbeit an diesem Tage nicht ruhen. Über die Frage, welche Stellung die Partei bei der nächsten Wahlperiode einnehmen soll, gedenkt die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages am 28. Januar zu verhandeln.

— Nach dem Bericht der „Straß. Post“ spielte sich im Landesausschusse für Elsass-Lothringen am 21. d. folgende Episode ab. Der Präsident erinnerte an den Geburtstag des Kaisers und sagte: Ich glaube im Einverständnis mit dem Hause zu sein, daß das Präsidium die Glückwünsche des Landesausschusses Sr. Majestät darbringt. Ich konstatiere Ihr Einverständnis. — Abg. Ostermeyer: Oho! Oho! — Abg. Baron Born v. Bulach: Was? — Oho? Nein, Bravo! Sehr gut so! Zustimmung.

— Nach einer Mittheilung des „Hamb. Kor.“ geht von „hochgeschätzter Seite in Würzburg“ wiederum der Vorschlag aus, den Prinzregenten an seinem bevorstehenden 70. Geburtstag zum König von Bayern auszurufen. Die Agnaten werden,

so wird hinzugefügt, zweifellos zustimmen, später ist bei Einberufung des Landtages die Annahme eines auf Änderung der Verfassung bezüglichen Gesetzesvorschages sicher, da die jetzige Form der Verfassung hinsichtlich des langen Interregnum den Staatsbedürfnissen und Volksempfindungen nicht entspricht.“

— Belgien. Der plötzliche Tod des Prinzen Balduin von Flandern bringt tiefe Trauer über das belgische Königshaus und dessen fiktive Verwandte. Prinz Balduin, geboren zu Brüssel am 3. Juni 1869, wurde binnen wenigen Monaten sein 22. Lebensjahr vollendet haben. Als Sohn des Thronfolgers, Grafen von Flandern, hatte er die nächstfolgende Anwartschaft auf die Königskrone und war mit Rücksicht auf die seiner harrende Lebensaufgabe erzogen worden. Der Verstorbene galt für einen sehr fähigen Kopf, für einen selbstständig sich entwickelnden Charakter und einen ebenso leidenschaftlichen als begabten Militär. Bei dem belgischen Offizierkorps, beim gemeinsamen Mann und in allen Kreisen der Civilbevölkerung war Prinz Balduin in gleichem Maße geachtet und beliebt, sein plötzlicher Hintertritt hat deshalb im ganzen Lande wahrhafte Trauer erweckt. Hinsichtlich die belgische Herrscherfamilie im Mannestamm, vom König Leopold und seinem Bruder, dem Grafen von Flandern, abgesehen, nur noch auf den zwei

Augen des Prinzen Albert, bisher jüngster, jetzt einziger Sohn des Grafen von Flandern. Derselbe, am 8. April 1875 geboren, steht im ersten Jünglingsalter und wurde vor Kurzem von König Leopold mit einer vielbemerkten Reise in die Offizierslaufbahn eingeführt.

Bor Eintritt des Eisgangs bez. bei beginnendem Thau-
wetter sind zu Vermeidung von 60 M. Strafe unverzüglich

- 1) alle Wehre derart aufzuteilen, daß der Wehrkamm völlig eisfrei und im Wehrteiche aufwärts ein hinreichend breiter Kanal offen gemacht, leichter auch in angemessenen Entfernungen mit bis zu den Ufern reichenden Querschlägen versehen wird,
- 2) alle Brücken, Stege, Einbäume und Uferbefestigungen vollständig vom Eis zu befreien,
- 3) in allen Flüßstrecken, wo das Eis erfahrungsgemäß schwer zum Aufbruch kommt und leicht Eisschläge sich bilden, sogenannte Kräften (Kanäle) nach Länge und Breite aufzuteilen,
- 4) alle Wehrauffäße alsbald zu beseitigen,
- 5) insbesondere haben alle Diejenigen, welche in nächster Nähe und in ungenügender Höhe über der Sohle eines Wasserlaufes Klöcher, Bretter und dergl. abgelagert haben, diese Gegenstände sofort wegzuräumen und derart abzulagern, daß sie vom Hochwasser oder Treibeis nicht erreicht und fortgeführt werden können.
- 6) Bei etwa eintretenden Notfällen ist durch rechtzeitiges vereintes Zusammenwirken der beteiligten Gemeinden und Privaten schleunige Hilfe zu schaffen.
- 7) Endlich ist den etwaigen speziellen Anordnungen der Königlichen Straßen- und Wasserbau-Offizienten und Polizeivorgäne von jeder man unweigerlich Folge zu geben.

Schwarzenberg, am 24. Januar 1891.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Frhr. v. Wirsing.

W.

III. Sitzung vom 30. Dezember 1890.

1) Die vorliegenden Differenzen zur Abtretung von Areal für einen Schulhaus-Bauplatz werden zur Begutachtung an eine Deputation verwiesen.
2) Nach der jetzt bestehenden Gesetzgebung ist die Enteignung von Grundbesitz nur zur Errichtung von Eisenbahnen, zum Zweck der Straßen- und Brückendauten, zu Wasser- und Dammwegen, zur Errichtung von Schleusen- und Wasserleitungen, zur Ausführung von Entwässerungs- und Bewässerungsanlagen, zur Verstärkung von Wasserläufen und endlich zu Bergbausiedlungen möglich.

Bei dem Königlichen Ministerium des Innern ist nun der Erlass eines Gesetzes zur Anregung gelommen, welches dem Staat und den Gemeinden die Möglichkeit bietet soll, auch das zur Errichtung von öffentlichen Gebäuden (als Schulen etc.) erforderliche Areal im Wege der Zwangseigentum zu erwerben.

Von der Königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg zur gesetzlichen Auslassung über das Bedürfnis eines derartigen Gesetzes aufgerufen, beschließt der Gemeinderath, anzugeben, daß man allerdings ein gelegentliches Vorgehen in der erwähnten Richtung als im öffentlichen Interesse notwendig bezeichnen müsse.

3) Nachstehende verzeichnete 1889er Rechnungen, als:

1. die Centralstiftungsrechnung,
2. Kommunalanlagenrechnung,
3. Schullastenrechnung,
4. Armenlastenrechnung,
5. Schulgeldberechnung,
6. Rechnung über die gewerbliche Fortbildungsschule,
7. " Vor-Stiftung,
8. " Freitagsstiftung,
9. " Dr. Carl Theodor Leistner'sche Stiftung,
10. Rechnung über das Josef Gerischer'sche Legat,
11. " die Cantor-Lügel-Stiftung,
12. " das Legat Frz. Louis Olschak's,
13. " G. Louis Leistner's,
14. " Carl Eduard Lüschütter's,
15. " Gottlob Friedr. Brückner's,
16. " Christian Gottlob Vogel's,
17. " Leopold Gerischer's,
18. " die Stiftung der Erben der Frau Ursula verw. Leistner

sind durch den Finanz- und Rechnungsausschuß, zum größeren Theil auch durch den Verbandsrevieror geprüft worden.

Nachdem die dagegen erhobenen Erinnerungen ihre Erledigung gefunden und die Rechnungen auch ausgelegeten haben, werden die sämtlichen Rechnungen richtig gesprochen.

4) Ein Gefüg einer Anzahl Bewohner um Erweiterung der öffentlichen Straßenbeleuchtung soll s. Zt. dem Beleuchtungsausschuß zur näheren Erörterung überwiesen werden. Doch ist man schon jetzt darüber einig, daß ohne eine gleichzeitige Verbreiterung der in Frage kommenden, auf den sogenannten „unteren Baumannsberge“ gelegenen Straße die Ausführung der erbetenen Beleuchtung nicht erfolgen kann.

IV. Sitzung vom 7. Januar 1891.

(Entschuldigt fehlt Herr Friedrich.)

Nach begrüßenden Worten des Vorsitzenden und der Einschaltung des Ausschusses für das Finanz-, Kassen- und Rechnungswesen wird in den Gemeinderath neu eingetretenen Herrn Schuhmachermeister Friedrich Ludwig Fidell werden.

1) die Neuwahlen für die ständigen Ausschüsse vorgenommen. Letztere sehen sich hier nach auf die nächsten zwei Jahre wie nachstehend zusammen:

A. Ausschuß für das Finanz-, Kassen- und Rechnungswesen.

Herr Leistner, Vorsitzender,
" Schneider,
" Schönfelder,
" Victor Olschak.

B. Ausschuß für das Bau-, Sanitäts- und Beleuchtungswesen.

Herr Friedr. Olschak, Vorsitzender,
" F. L. Lenk,
" Möckel,
" Victor Olschak,
" Fidell,
" Unger.

C. Sparkassenausschuß.

Der Gemeindevorstand, Vorsitzender,
Herr Flemming, stellvert. Vorsitzender,
" Männel,
" Baumann,
" Kaufmann Albin Wahnung,
" Kaufmann u. Städereifabrik. Ludwig Baumann.

D. Armenausschuß.

Der Gemeindevorstand, Vorsitzender,
Herr Friedr.,
" Gottlieb Lenk,
" Preuß,
" Unger.

E. Marktausschuß.

Der Gemeindevorstand, Vorsitzender,
Herr Möckel,
" Fidell.

F. Abschöpfungsausschuß.

a. Wirkliche Mitglieder:
Der Gemeindevorstand, Vorsitzender,
Herr Friedr.,
" F. L. Lenk,
" Fidell,
" Unger,
" Schneider,
" Preuß,
" Biermeister Fränzel (Nr. 444),
" Fleischmeister Albert Hartel (Nr. 183),
" Bürstenfabrikar. Carl Aug. Lenk (Nr. 109),

{ aus dem
Gemeinderath,
gen Einwohnerhaft,

b. Stellvertreter:

Herr Leistner,
" Flemming,
" Gottlieb Lenk,
" Möckel,
" Schönfelder,
" Baumann,
" Deconom Ernst Gustav Unger (Nr. 234 B),
" Kaufm. Hermann Kleinheppel (Nr. 449),
" Druckermeister Högl (Nr. 452),
" Bürstenfabrikar. Louis Heinz (Nr. 239),

{ aus dem
Gemeinderath,

c. Feuerlöschwesen.

Herr Baumeister Robert Unger, Feuerlöschdirektor u. Vorsitzender,
" Leistner,
" Flemming,
" Victor Olschak,
" Stellmachermeister Spitzner, | aus der übrigen Einwohnerhaft,
" Schlossermeister Schott, |

{ aus dem
Gemeinderath,

2) Zu Mitgliedern des Schulvorstandes werden aus der Mitte des Gemeinderathes die Herren Baumann, Flemming, Friedrich, Haupt, Leistner, F. L. Lenk, Möckel, Friedr. Olschak, Victor Olschak, Schneider, Schönfelder und Unger gewählt.

V. Sitzung vom 21. Januar 1891.

(Entschuldigt fehlt Herr Friedr.)

1) Der Verbandsrevieror hat die hiesigen Gemeinderäte einschließlich der Sparasse, im Monat October 1890 einer mehrjährigen Revision unterzogen. Nachdem das hierüber aufgenommene Protokoll unter den Mitgliedern des Finanz- und Rechnungsausschusses circuliert hat, liegt dasselbe zur Einsichtnahme für die übrigen Gemeinderäte mitglieder in der Expedition des Gemeindevorstandes aus. Man nimmt hieron Kenntnis.

2) Auf die ablehnende Erklärung eines bei der letzten Gemeinderäte-Ergänzungswahl zum Erzähmann gewählten Einwohners wird die Einsichtnahme ausgesetzt, da man zunächst abwarten will, ob eine Einberufung überhaupt einzutreten hat.

3) Den Vorschlägen des Leopold Gerischer'schen Legates wird zugestimmt.

4) Über die vorliegenden Rallamotien gegen die diesjährige Abschöpfung zu den Communalanlagen wird in geheimer Sitzung Besluß gefaßt.

Eine Anzahl anderer Sachen, welche in den vorstehenden erwähnten Sitzungen noch zur Beratung gekommen sind, eignen sich zur Veröffentlichung nicht.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

27. Januar. (Rundschau verbunden.)

Der 27. Januar ist des Kaisers Tag. Wohl selten hat ein Fürst so rasch und im Sturme die Liebe und Verehrung des Volkes errungen, wie Kaiser Wilhelm II. Nebenall, wo er erscheint und nicht bloß in Deutschland, sondern auch im Auslande, fliegen ihm die Sympathiebeweise zu, ungemacht ungeliebt, wie des Kaisers ganzes Wesen, sind auch die Glückwünsche, die heute Altdutschland ihm spendet. Ein Mann unserer Zeit, der die Bedürfnisse derselben im Allgemeinen im Einzelnen mit bewundernswerther Klugheit erkennt, eingedenkt der größten historischen Vorbilder vergangener Zeit und um für jene mit wohlthuender Verehrung erfüllt, klar und zielbewußt seinen Weg gehend und auf diesem siezt das Volkswohl im Auge, dabei ein Fürst des Friedens und für die Erhaltung dieses kostbaren Gutes beständig eintretend, so sieht Kaiser Wilhelm II. vor dem deutschen Volle. Heute zieht es wohl in deutschen Landen kein deutsches Herz mehr, das seinem Kaiser nicht zujußt an dessen Geburtstagfest und so rufen auch wir an dieser Stelle: Kaiser Wilhelm II. lebe hoch, hoch.

28. Januar.

Heute vor 20 Jahren, am 28. Januar 1871, wurde zwischen dem Graf. Bismarck, dem deutschen Bundeskanzler und Jules Favre, dem Bevollmächtigten der französischen Nationalverteidigung, der Waffenstillstand unterzeichnet und damit im Wesentlichen dem Kriege ein Ende gemacht. Kaiser Wilhelm verkündete den Abschluß in einem Telegramm an die Kaiserin, das die wichtigsten Punkte der Konvention enthielt. Es lautete: „An die Kaiserin und Königin. Versailles 29. Januar. Gestern Abend ist ein dreiwöchentlicher Waffenstillstand unterzeichnet worden. Linie und Mobilarmee kriegsgefangen und in Paris internirt. Garde nationale sedanteure übernimmt die Aufrechterhaltung der Ordnung. Wir besiegen alle Forts, Paris bleibt zerstört und darf sich verpfiegen, wenn die Waffen ausgelöscht sind. Eine Konstituante (verfassunggebende Versammlung) wird nach Bordeaux in 14 Tagen berufen. Die Armeen im freien Felde behalten ihre bez. Landstreite besetzt mit Neutralitätszonen zwischen sich. Dies ist der erste segensvolle Lohn für den Patriotismus, den Heldenmut und die schweren Opfer. Ich danke Gott für diese neue Gnade, möge der Friede bald folgen. Wilhelm.“

Bermischte Nachrichten.

— Noch kein Jahr ist so viel gesagt worden über das Eingefrieren der thönernen Abfallrohre in den Häusern, als dieses Jahr. Es wird deswegen gerathen, dem Eingefrieren durch Anwendung von Biehsalz, von welchem man täglich einige Hände voll in das Rohr wirft, vorzubeugen. Ist das Rohr bereits eingefroren, so hilft das Biehsalz gleichfalls, nur darf man nicht einen augenblicklichen Erfolg erwarten und ferner muß man der zuerst angewandten Salzmenge immer wieder von Zeit zu Zeit eine Hand voll zugeben. Auf die hölzernen Schlotte wird man wohl schwierlich, wie manche meinen, zurückkommen, da diese ebenfalls ihre Nachtheile haben.

— Berlin. Unter der Überschrift: „Glück im Unglück“ erzählen die „B. N. N.“: Vor einigen Jahren waren in einem hiesigen Bankinstitut wiederholt Unterschlagungen vorgekommen. Der Verdacht lenkte sich auf den 23jährigen Max F., den einzigen Sohn eines hiesigen angesehenen Beamten, doch wurde mit Rücksicht auf die Familie des jungen Mannes von der Stellung eines Strafantrages Abstand genommen. Lange Zeit war es dem jungen Mann, der die That entschieden bestreit, nicht möglich, eine andere Stellung zu erlangen, als ihm eines Tages durch den Chef des Bankhauses persönlich mitgetheilt wurde, daß der Unredliche in der Person eines älteren Angestellten ermittelt sei, welcher s. Z. bezeichnetigend gegen Max F. aufgetreten war. Letzterer schlug es aus, wieder in das Bankhaus einzutreten und erhielt durch Bemühung seines früheren Chefs eine Anstellung als Buchhalter in einem hiesigen größeren Restaurant. Hier hatte er Gelegenheit, den häufig in Berlin anwesenden russischen Fürsten L. kennen zu lernen, welcher Gefallen an ihm fand und ihn seiner Sprachkenntnisse wegen als Sekretär und Reisebegleiter engagierte. Auf einer Orientreise hatte der Fürst das Unglück, mit dem Pferde zu stürzen; trotz der aufopferndsten Pflege seines Begleiters verstarb er schon nach einigen Tagen und F. lehrte in seine frühere Stellung nach hier zurück. Vor einigen Tagen erhielt er nun von dem Testamentsvollstrecker des Fürsten die Nachricht, daß der Verstorbene ihm, dem F., eine bedeutende Summe vermacht habe, deren Auszahlung noch im Laufe dieses Monats erfolgen soll.

— Eingewöhnung der Tauben. Um Tauben an einen Schlag zu gewöhnen, ist es im allgemeinen gut und ratsam, die Öffnung des Taubenschlagloches nach Osten zu verlegen und denselben vor Ungeziefer, sowohl kleineren Parasiten — Federläusen u. dgl.,

als auch Mäusen und Ratten zu schützen, denn diese sind oft die Ursachen, warum Tauben einen Schlag verlassen; auch soll kein penetranter Geruch oder viel Wärme oder Gepolster in der Nähe sein; dagegen empfiehlt es sich, Anis und Fenchel unter ein Stück Steinsalz in dem Schlag aufzustellen; ersten Geruch lieben die Tauben, und von dem Salze picken sie, ohne zuviel desselben zu genießen. Auch ist darauf zu sehen, daß die Tauben möglichst in Paaren vorhanden sind, da zu viel einzelne Täuber oder umgekehrt zu viel Tauben nicht beisammen bleiben, sondern dann in andere Schläge fliegen, um sich Gatten zu erwerben. Befolgt man die vorstehenden Ratshschläge und sperrt hierauf die Tauben 14 Tage durch in den Schlag, sie dort mit gutem Futter und reinem Wasser versorgend, so wird keine mehr fortfliegen.

— Ein lebendes Schachspiel. Aus London wird der „Friss. Big.“ vom 15. d. geschrieben: Ein Schachspiel mit lebenden Figuren wurde gestern in dem königlichen Concertsaal in St. Leonards gespielt. Die Figuren, in prächtigen Kostümen, marschierten in feierlichem Aufzug und unter den Klängen eines Damen-Orchesters auf das Schachbrett. Auf der weißen Seite waren Lord und Lady Brassey König und Königin; auf der schwarzen Capitän Gasell und Miss Forbes. Unter feierlichen gegenseitigen Grüßen nahmen Bauern, Springer, Läufer und Thürme ihre Stellung ein. Nach einer kurzen Pause verließen die Könige ihre Felder und gingen, von ihren Bauern begleitet, den Königin, deren Schleppen von Bauern getragen wurden, bis in die Mitte des Schachbrettes entgegen. Ein Tusch erklang, die Bauern knieten nieder und unter dem Salutiren der übrigen Figuren betraten die fürstlichen Personen ihre Felder. Dann begann das Spiel. Fiel ein Bauer, so kniete er nieder, erhob sich und wurde von den Herolden gefangen abgeführt. Fiel ein Springer, so über gab er sein Schwert und wurde ebenfalls weggeleitet. War die Königin genommen, so wurde sie von zwei Herolden escortirt und von zwei Bauern und einem Springer gehütet. War der König schachmatt, so verbeugte er sich, händigte sein Schwert und seine Krone aus und marschierte zwischen zwei Läufern und gefolgt von dem Zug der anderen Figuren ab, während das Orchester den Todtemarsch einer Marionette von Gounod spielte. Die Kostüme stammten aus der Tudor-Periode und waren aus kostlichem rothen Atlas mit Silber verbrämt angefertigt. Es wurden gestern zwei Partien gespielt. Im ersten gewann Schwarz nach 33, im zweiten Weiß mit 15 Zügen. Der Ertrag ist für wohlthätige Zwecke bestimmt.

— Glycerin, ein Mittel gegen Verbrennungen. Kober hat mit dem Glycerin umfassende Versuche ange stellt und in zahlreichen Fällen gefunden, wie dasselbe bei Verbrennungen mit Kochendem Wasser oder Dampf, sowie auch bei Verbrennungen mit direkter Flamme angewendet wurde, nie Blasen, Entzündungen oder gar Eiterungen eintreten. Ja, ein paar Stunden, während welcher es alle Viertelstunden eingerieben wird, sollen genügen, um alle Schmerzen zu beseitigen.

— Gegen Haarschuppen. Ein bewährtes Mittel zum Entfernen der lästigen Haarschuppen ist eine Mischung von halb Rum (ev. Cognac) und halb Rizinusöl, welche man nach Belieben parfümiren kann. Wenn diese Mischung eine Zeitspanne Abends eingerieben wird, werden die Schuppen nach sorgfältigem Auskämmen entfernt sein.

— Ein Wegaustreter wird gesucht. Daß Schneeschauer zur Bewältigung der großen Schneemassen aufgenommen werden, ist wohl nichts Neues; daß aber eine größere Provinzstadt Niederösterreichs, Krems, Wegaustreter sucht, zeigt die lezte Nummer des dortigen Wochenblattes, indem der Inseratentitel folgende merkwürdige Ankündigung bringt: „Große Schneeverwehungen in Krems. In Folge der mangelhaften Schneeausräumung wird ein rüstiger Wegaustreter mit großen Füßen gesucht, der von 5 bis 7 Uhr früh in Krems dieses Geschäft auf den gangbarsten Fußwegen besorgt. Näheres im städtischen Bauamt Krems.“

— Von einem Schulinspektor wurde erzählt, daß nach einer plötzlichen Schul-Revision, die sehr befriedigend ablief, die Schulfinder auch ihre Fähigkeit im Reimen machen zeigten durften. Auch dies ging gut, bis der Schulinspektor lächelnd fragt: „Nun, Ihr Kinder, Ihr könnt ja recht schöne Reime machen, wißt Ihr denn auch auf meinen Namen einen Reim? Es wird Euch nicht gelingen, denn ich heiße Wunster.“ Doch nicht lange dauerte, da erhebt ein luder Bursche die Hand. „Was hast Du, mein Sohn?“ fragte der erstaunte Herr.

„Sein Name der ist Wunster,
Was er macht, verhunster.“

— Umschreibung. A.: „Wie kommt's, daß es mit den Gütern des Barons immer mehr rückwärts geht? Suchen vielleicht die Leute nicht immer den Vortheil ihres Herrn?“ — B.: „Das wohl, aber wenn sie ihn gefunden haben, stecken sie ihn in ihre eigene Tasche.“

— „Bevor ich auf Ihre Werbung meiner Tochter antworte, muß ich mir die Frage erlauben: Wie hoch, Herr Baron, beläuft sich Ihr jährliches

Einkommen?" — "Alles in Allem sechstausend Mark, Herr Commerzienrat!" — "Um . . . hierzu fämen also noch die Zinsen aus dem Kapitale von hunderttausend Mark, das ich meiner Tochter mitzugeben beabsichtige!" — "Die . . . die hab' ich mir allerdings schon mit einzurechnen erlaubt!"

— "Nein wie die Zeit vergeht! Jetzt bin ich bereits 10 Jahre verheirathet! Meine Frau und ich repräsentieren zusammen schon ein Alter von 70 Jahren. Rath' einmal, lieber Freund, wie wir uns in diese 70 Jahre theilen!" — "Nun, Deine Frau ist die Sieben und Du bist die Null!"

— Verdächtige Schmeichelei. Mann: "Wie reizend Du wieder in diesem Winterkleid aussiehst!" — Frau: "O, das kenne ich! Beim Wechsel der

Jahreszeit findest Du mich immer in den alten Sachen reizend!"

Standesamtliche Nachrichten von Schönheide

vom 18. bis mit 24. Januar 1891.

Geboren: 19) Dem Eisengießer Magnus Edwin Pechstein in Schönheiderhammer Nr. 61 1 T. 20) Dem Bürstenfabrikarbeiter Gustav Alwin Unger hier Nr. 444 1 S. 21) Dem Bürstenfabrikarbeiter Friedrich August Seidel hier Nr. 238 1 S. 22) Dem Maschinensticker Christian Friedrich Günzel hier Nr. 244 B 1 S. 23) Dem Zimmermann Friedrich Louis Lenk hier Nr. 201 1 S. 24) Dem Bürstenfabrikarbeiter Hermann Baumann hier Nr. 47 B 1 T. 25) Dem Bürstenmacher Ludwig Alwin Männel hier Nr. 168 B 1 S. 26) Dem Handarbeiter Max Rätscher hier Nr. 323 1 T.

Aufgestorben: 8) Der Bürstenfabrik-Arbeiter Maximilian Ewald Männel in Reußen mit der Wirtschaftsgehilfin Marie Anna Schleifer in Reußen. Gestorben: vacat.

Chemnitzer Marktpreise

vom 24. Januar 1891.

Weizen russ. Sorten 10 Mf.	— Pf. bis 10 Mf. 75 pf. pr. 50 Kilo
sächl. gelb u. weiß 9	60 : : 9 : 75 : :
Roggen, preußischer	9 : 30 : : 9 : 50 : :
" sächsicher	8 : 40 : : 8 : 70 : :
" türkischer	9 : 40 : : 9 : 80 : :
Braunerste	7 : 50 : : 9 : 50 : :
Gittergerste	7 : 25 : : 7 : 50 : :
Hafner, sächsicher	6 : 90 : : 7 : 50 : :
Kocherbsen	9 : 25 : : 10 : 25 : :
Wald- u. Gittererbsen	8 : 15 : : 8 : 40 : :
deu	8 : 20 : : 8 : 60 : :
Stroh	2 : 90 : : 3 : 40 : :
Kartoffeln	3 : — : : 3 : 30 : :
Butter	2 : 20 : : 2 : 70 : : 1

Sofort gesucht!!!

unter günstigen Bedingungen an jedem auch dem kleinsten Orte im deutschen Reiche recht thätige Haupt-Agenten, Agenten, sowie Inspektoren. Adresse: General-Direktion der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden. Größte u. bestfundene Anstalt Deutschlands. In 1890 über 650,000 Mark Schäden bezahlt.

Cognac
fine Champagne
empfiehlt Gottfr. Müller,
Destillateur.



Verbesserte Theerseife

aus der Reg. bayr. Hofparfümeriefabrik von C. D. Wunderlich, prämiert. Seit 1863 mit großem Erfolg eingeführt und von Aerzten empfohlen gegen **Hautausschläge**, insbesondere gegen Haarausfall, Hautjucken, Flechten, Grind, Kopf- u. Bartschuppen, Frostbeulen, Schweissfüße, à 50 Pf. **Theer-Schwefelseife** à 50 Pf. Letztere vereinigt die vorzüglichen Wirkungen des Schwefels und Theers. Zu haben bei **H. Lohmann**.

Mittwoch trifft

frischer Schellfisch
ein bei **Max Steinbach**.

Jeder wird durch meine **Katarrhbrot-Husten** binn 24 Stunden radikal geheilt. A. Issleib. In Benteln à 30 Pf. in der Fischerischen Apotheke in Eibenstock.

Einen guten Sticker für Sach ¼ seine Güttarbeit sucht gleich **Th. Härtel**.

Streupulver

zum Einstreuen wunder Kinder, so wie überhaupt wunder Körpertheile auch bei Erwachsenen das hilfreichste und heilsame Mittel, à Schachtel 35 Pf., zu haben bei **E. Hannebohn**.

5—10 Mark täglich Nebendienst ohne Aufgabe der Stellung. Osserten unter **F. U. 2708 Rudolf Mosse, Berlin W.**

Ludw. Durst, Kempten, Bayern liefert französisch fein und frisch:
9 Pfund Süßrahmtafelbutter
M. 10.— bis M. 10.35.

9 Pfund Molk-Tafelbutter billigst.

Militär-Verein Eibenstock.

Nachdem Herr Sparlossen - Verwalter Paul Müller das von ihm bisher bekleidete Amt als Schriftführer freiwillig niedergelegt hat, ist an dessen Stelle in der am 11. dfo. Ms. stattgehabten General-Versammlung

Herr Sparkassen-Controleur Gustav Robert Geyer als **Schriftführer** auf die Jahre 1891/92 gewählt worden, was in Gemäßheit von § 27 Abs. 6 der Statuten hiermit bekannt gemacht wird.

Eibenstock, am 24. Januar 1891.

Der Vorstand.

Abonnieren Sie sich auf das

pro Heft 50 Pf. = 30 kr. ö. W.	Universum Illustrirt Familien-Zeitung Preis pro Heft 50 Pf.
--	--

Alle 14 Tage ein 7—8 Bogen starkes Heft mit 3 bis 4 besonderen Kunstdrucklagen.

Inhalt: Romane
Novellen
Erzählungen
Humoresken
interessante und
lehrende Aussähe

Probehefte
zur Ansicht
frei in's Haus!

In allen Buchhandlungen
zu haben.

aus allen Gebieten des Schönen und Wissenschaftlichen.

Der rheinische Trauben-Brust-Honig

(aus dem frischen Saft edelster rheinischer Weintrauben in Form eines flüssigen Honigs und 3fach geläutertem Rohrzucker gewonnen) ist das reinste, natürlichste und angenehmste, für Erwachsene wie Kinder zuträglichste aller diätetischen Haussmittel, seit fast 25 Jahren als von unschätzbarer Werthe allseitig anerkannt, von unbedingten wohltätigster und unübertrefflicher Wirkung bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung (Katarrh), Ungelenken, Keuchhusten der Kinder sc. sc. — Da viele auf Täuschungen beruhende Nachahmungen existiren, so achtet man auf obige Schutzmarke des gerichtlich anerkannten Erfinders und alleinigen Fabrikanten.

*) Nicht zu haben in 2 Flaschengrößen à 1 und 1½ Mark nebst Gebr. Anw. bei **E. Hannebohn**.

Medicinal-Tokayer

(chem. untersucht von)

Dr. Foerster,

Plauen i. V.)

vom Weinbergebes.

Ern. Stein

in Erdö-Bénye

bei Tokay

garantiert rein,

als vorzügliches

Stärkungsmittel bei

allen Krankheiten

empfohlen,

verkauft

zu Engros-Preisen

G. Emil Tittel a. Postpl.

Allein-Verkauf.

Fanny Gündel.

halte ich mit grünen Heringen, à St.

4 Pf., sowie Bücklingen, Apfelsin,

Birnen, Apfelsinen, à Dpf. 50—80

Pf., und dergl. mehr feil.

Friedrich Brandt, Postholzerei.

Oesterreich. Banknoten Mark 178,00 Pf.

Deutschland. Banknoten Mark 178,00 Pf.

Österreich. Banknoten Mark 178,00 Pf.

Deutschland. Banknoten Mark 178,00 Pf.

Österreich. Banknoten Mark 178,00 Pf.

Deutschland. Banknoten Mark 178,00 Pf.

Österreich. Banknoten Mark 178,00 Pf.

Deutschland. Banknoten Mark 178,00 Pf.

Österreich. Banknoten Mark 178,00 Pf.

Deutschland. Banknoten Mark 178,00 Pf.

Österreich. Banknoten Mark 178,00 Pf.

Deutschland. Banknoten Mark 178,00 Pf.

Österreich. Banknoten Mark 178,00 Pf.

Deutschland. Banknoten Mark 178,00 Pf.

Österreich. Banknoten Mark 178,00 Pf.

Deutschland. Banknoten Mark 178,00 Pf.

Österreich. Banknoten Mark 178,00 Pf.

Deutschland. Banknoten Mark 178,00 Pf.

Österreich. Banknoten Mark 178,00 Pf.

Deutschland. Banknoten Mark 178,00 Pf.

Österreich. Banknoten Mark 178,00 Pf.

Deutschland. Banknoten Mark 178,00 Pf.

Österreich. Banknoten Mark 178,00 Pf.

Deutschland. Banknoten Mark 178,00 Pf.

Österreich. Banknoten Mark 178,00 Pf.

Deutschland. Banknoten Mark 178,00 Pf.

Österreich. Banknoten Mark 178,00 Pf.

Deutschland. Banknoten Mark 178,00 Pf.

Österreich. Banknoten Mark 178,00 Pf.

Deutschland. Banknoten Mark 178,00 Pf.

Österreich. Banknoten Mark 178,00 Pf.

Deutschland. Banknoten Mark 178,00 Pf.

Österreich. Banknoten Mark 178,00 Pf.

Deutschland. Banknoten Mark 178,00 Pf.

Österreich. Banknoten Mark 178,00 Pf.

Deutschland. Banknoten Mark 178,00 Pf.

Österreich. Banknoten Mark 178,00 Pf.

Deutschland. Banknoten Mark 178,00 Pf.

Österreich. Banknoten Mark 178,00 Pf.

Deutschland. Banknoten Mark 178,00 Pf.

Österreich. Banknoten Mark 178,00 Pf.

Deutschland. Banknoten Mark 178,00 Pf.

Österreich. Banknoten Mark 178,00 Pf.

Deutschland. Banknoten Mark 178,00 Pf.

Österreich. Banknoten Mark 178,00 Pf.

Deutschland. Banknoten Mark 178,00 Pf.

Österreich. Banknoten Mark 178,00 Pf.

Deutschland. Banknoten Mark 178,00 Pf.

Österreich. Banknoten Mark 178,00 Pf.

Deutschland. Banknoten Mark 178,00 Pf.

Österreich. Banknoten Mark 178,00 Pf.

Deutschland. Banknoten Mark 178,00 Pf.

Österreich. Banknoten Mark 178,00 Pf.

Deutschland. Banknoten Mark 178,00 Pf.

Österreich. Banknoten Mark 178,00 Pf.

Deutschland. Banknoten Mark 178,00 Pf.

Österreich. Banknoten Mark 178,00 Pf.

Deutschland. Banknoten Mark 178,00 Pf.

Österreich. Banknoten Mark 178,00 Pf.

Deutschland. Banknoten Mark 178,00 Pf.

Österreich. Banknoten Mark 178,00 Pf.

Deutschland. Banknoten Mark 178,00 Pf.

Österreich. Banknoten Mark 178